

# made in Berlin SÜDWEST

Innovationen & Karrieren  
aus Wirtschaft & Wissenschaft





## INHALT

Regionalmanagement	
Berlin SÜDWEST & Zukunftsort	4
Vorwort	5
Auto Tissue Berlin	6
Bega.tec	8
Berlin Heart	10
Dieringer	12
formfoundation	14
Prof. Dr. Martin Gersch	16
Prof. Dr. Rainer Haag	17
Goerzwerk	18
GSP	20
Prof. Dr. Ralf Jaumann	22
Prof. Dr. Andreas Lendlein	23
KNAUER Wissenschaftliche Geräte	24
PerformaNat	26
Profund Innovation	28
Prof. Dr. Ulrich Panne	30
Prof. Dr. Christof Schütte	31
KARL SCHUKE	32
trinkle 3D	34
Prof. Dr. Peter Seeberger	36
Prof. Dr. Günter M. Ziegler	37
FUBIC	38
Impressum	40

Seit Herbst 2012 engagiert sich das **Regionalmanagement Berlin SÜDWEST**, kurz RMSW, mit einem kleinen Team für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf, um den Berliner Südwesten als Zukunftsort fest zu etablieren.

Zukunftsorte sind Standorte, an denen Netzwerkstrukturen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft existieren bzw. geschaffen werden sollen. Der tatsächlich gelebte Austausch und die Kooperationen von Wirtschafts-, Forschungs-, und Technologieeinrichtungen fördern die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft. Das herausragende Innovationspotential im Berliner Südwesten ist dafür weiterzuentwickeln und als Zukunftsstandort zu vermarkten.



**Konkrete Ziele** des RMSW, das sich bei allen Projekten und Initiativen als „Ideenbeschleuniger“ versteht, sind in Kooperation mit dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf sowie weiteren Partnern und Netzwerken beispielsweise

- die Errichtung und Eröffnung des Technologie- und Gründungszentrums FUBIC in der Fabockstraße bis Ende 2021,
- die kontinuierliche Belebung und Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Goerzallee in Richtung „Goerzallee 4.0“,
- die Anregung geeigneter Smart-City-Projekte,
- die Planung / Errichtung des „Touristen-Besucher-Zentrum Glienicke“ (TBZ) beim Schloss und Park Glienicke als Berliner Eingangsportal zum gemeinsamen UNESCO-Welterbe Berlin-Potsdam,
- die Organisation zur Erstellung von Zwischennutzungskonzepten für die Dahlemer Museen,
- die Weiterführung der jährlichen Fachtagung LIFE SCIENCE DAY für die Gesundheitswirtschaft, die Gesundheitsforschung sowie die Kostenträger und Kliniken der Region Berlin-Brandenburg,
- die Intensivierung der Zusammenarbeit von Steglitz-Zehlendorf mit den Umlandgemeinden bei allen geeigneten Projekten.

Mit der Konzeption des **„Zukunftsort Berlin SÜDWEST“** eng verbunden sind herausragende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft, die in dieser Broschüre in einer kleinen Auswahl vorgestellt werden. Die starke Wissenschaft im Bezirk wird dabei zunehmend zum Motor für wirtschaftliche Innovationen und bietet hohe Kooperationspotenziale. Das neue Start-up-Gründerhaus der Freien Universität Berlin am FUBIC-Campus ist dafür ein gelungenes Beispiel.

**„made in Berlin SÜDWEST – Innovationen & Karrieren aus Wirtschaft & Wissenschaft“** heißt der Titel dieser Broschüre. Sie basiert auf den Internettexten der Reihe „Köpfe & Karrieren“ des Regionalmanagements Berlin SÜDWEST, darunter Unternehmen, Start-ups und Wissenschaftler. Die Beiträge vermitteln ein anschauliches Bild vom Zukunftsort Berlin SÜDWEST in der engen Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft. Dafür steht auch das geplante FUBIC.

**Wussten Sie**, dass im Berliner Südwesten patentierte Implantate und Verfahren für den kardiovaskulären Bereich entwickelt wurden, dass der Weltmarktführer für Herzunterstützungssysteme hier seinen Firmensitz hat, dass ein hiesiges, alteingesessenes Blechbearbeitungsunternehmen das Dach der Philharmonie sanierte, dass der führende Anbieter für High-tech-Messgeräte auf dem internationalen Markt ein traditionelles Familienunternehmen ist, dass Werkstoffprüfungen nicht nur in der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung vorgenommen werden oder dass die Orgel in der Gedächtniskirche in unserem Bezirk geplant und entwickelt wurde? Das sind nur einige Beispiele. Wir geben damit einen kleinen Einblick in den Wirtschafts- und Wissenschaftsalltag im Berliner Südwesten und angrenzender Standorte.



**Als Bürgermeisterin und Verantwortliche für Wirtschaft** bin ich sehr stolz auf alle Unternehmen, Start-ups und Spin-offs in unserem Bezirk, der mit seinen über 300.000 Einwohnern den flächenmäßig drittgrößten Bezirk Berlins darstellt. Unser Wirtschaftsstandort zeichnet sich durch die enge Kooperation von Universitäten, Forschungsinstitutionen und Wirtschaft aus. Der wirtschaftsfördernde und forschungsnaher Berliner Südwesten ist auch ein bedeutender, über Jahrzehnte gewachsener Life-Science-Standort, zu dem 19 Kliniken, 29 Institute und Forschungseinrichtungen sowie über 40 produzierende und entwickelnde Unternehmen in der Medizintechnik, Pharmazie und Biotechnologie gehören. In den Texten begründen viele Unternehmen, warum sie sich in unserem Bezirk niedergelassen haben und hier wohl fühlen. Sie loben die sehr gute Verbindung von Arbeiten und Wohnen, die idealen Gewerbeflächen, die gute Förderung von Existenzgründern, die Nähe zur Freien Universität Berlin und die Vielfalt der anderen renommierten Forschungseinrichtungen, die Nähe zu Potsdam und dem Brandenburger Umland und die hohe Lebensqualität im Berliner Südwesten.

## Auto Tissue Berlin, Stefan Seidl: „Diesen Kauf habe ich nie bereut.“

**Auto Tissue verbessert die Lebensqualität für Menschen mit kardiovaskulären Implantaten.**



Stefan Seidl



Prof. Dr. Christoph Schmitz

**Wer in Österreich Urlaub macht**, findet manchmal den Weg zum Erfolg. Der Unternehmer und Diplom-Kaufmann Stefan Seidl erfuhr dort zufällig, dass die 2000 als Start-up der Charité ausgegründete Auto Tissue Berlin GmbH verkauft werden soll. Zwei Jahre später war der technologiebegeisterte Betriebswirt deren Inhaber. Das Biotechnologieunternehmen Auto Tissue ist Deutschlands erster Hersteller dezellularisierter biologischer Herzklappen. Dabei nutzt Auto Tissue ein patentiertes Verfahren zur Dezellularisierung, bei dem sämtliche vom Eigengewebe (= autotissue) des Spenders stammende Zellen entfernt werden, damit die Herzklappen für den Empfänger verträglicher und haltbarer sind. Diese Idee geht auf Prof. Dr. Wolfgang Konertz, Herzspezialist an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, zurück. Ihm gelang es, dezellularisierte Implantate und Prothesen für den kardiovaskulären Bereich zu entwickeln und herzustellen.

Inzwischen ist das Unternehmen Inhaber zahlreicher internationaler Zulassungen und Patente für Implantate im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems. Die kardiovaskulären Implantate werden nicht abgestoßen, sondern besiedeln sich nach der Implantation mit den Zellen des Patienten. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal der kardiovaskulären Implantate. So lassen sich der Einsatz von Medikamenten mit teilweise schweren Nebenwirkungen und die Anzahl wachstumsbedingter Folgeoperationen minimieren. Vor allem für sehr junge Patienten bedeutet dies eine erhebliche Verbesserung der Lebensqualität.

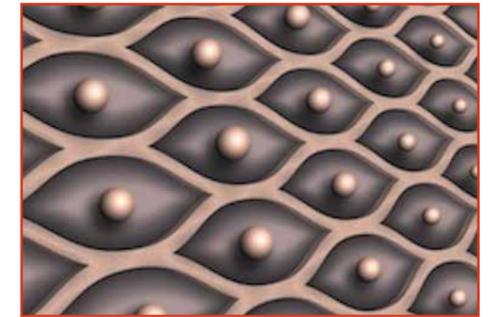
**Seit August 2014** ist Prof. Dr. Christoph Schmitz, renommierter Kinderherz-Chirurg aus München, als Chief Medical Officer (CMO) für alle medizinischen Themen bei der Auto Tissue verantwortlich und in die Entwicklung neuer Prothesen und Implantate involviert.

Im Operationsaal begleitet er ihre fachgerechte und genaue Anwendung und Verpflanzung.

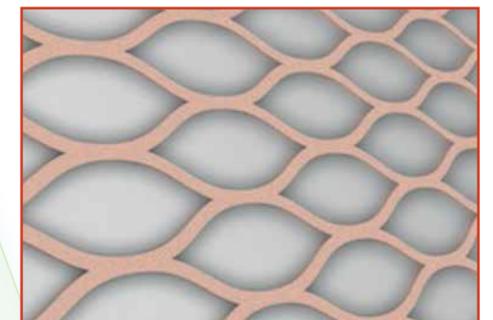
**Schmitz und Seidl** sind gern nach Berlin gezogen, denn hier ist das Angebot an fachkompetenten Biologen und Wissenschaftlern sehr gut, auf das die Auto Tissue immer wieder zurückgreift. Besonders stolz ist Seidl auf das fundierte medizinische Fachwissen seines überwiegend weiblichen Teams, das sich ständig vergrößert. Deshalb mietete er Räume in der Goerzallee 305d an. Wenn das geplante Technologie- und Gründungszentrum FUBIC eröffnet wird, würde er gern dort einziehen.

**Für sein Unternehmen** empfindet der gebürtige Rheinländer den bodenständigen Berliner Südwesten als passenden Standort, der mit seiner Nähe zur Wissenschaft und Forschung im Südwesten und zum Land Brandenburg ein breites Potential an Arbeitsplätzen bereithält. Als mittelfristiges Ziel plant der geschäftsführende Gesellschafter und passionierte Skiläufer, der in Amerika zur Schule ging und an der Harvard University studierte, später einmal in Colorado eine Zweigniederlassung zu eröffnen, um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

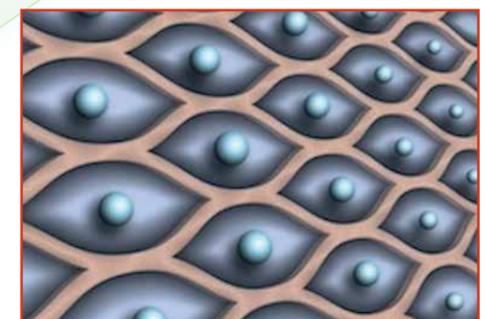
Das Verfahren der Dezellularisierung



1. Schritt:  
mit porciner Gewebe bewachsene Matrix



2. Schritt:  
von Gewebe befreite Matrix

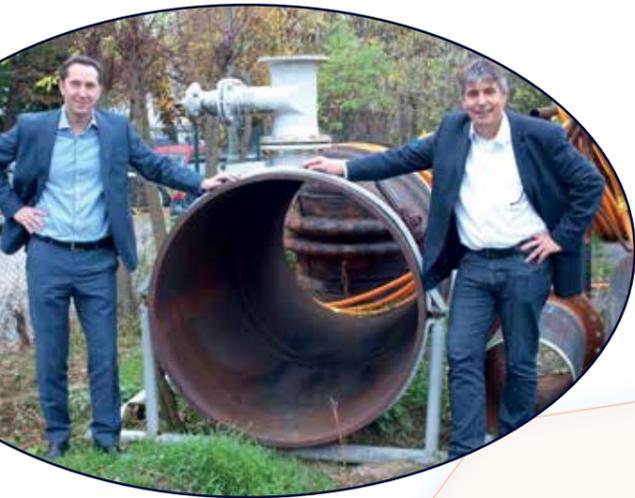


3. Schritt:  
Matrix mit menschlich bewachsenem Gewebe

**Auto Tissue Berlin GmbH**  
Goerzallee 305d  
14167 Berlin  
[www.autotissue.de](http://www.autotissue.de)

## BEGA.tec GmbH, Lutz Degner: „Sich in Lankwitz niederzulassen, war ein Glücksgriff.“

**Für die Bereiche Gas, Wasser, Rohre, Labore und Messtechnik ist BEGA.tec ein vielseitiger Dienstleister und Berliner Marktführer.**



Robert Stein, Lutz Degner



Haynauer Straße 48-54

**Ein Glücksgriff ist eine Entscheidung**, die sich im Nachhinein als äußerst vorteilhaft erweist. Als „wahren Glücksgriff“ bezeichnet die BEGA.tec-Geschäftsleitung den Umzug vom Schöneberger EUREF-Campus nach Lankwitz. Seit 1. Juli 2015 arbeiten hier rund 250 Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter und parken 180 Firmenfahrzeuge vom Pkw bis zum großen Lkw auf dem Firmengelände. Die BEGA.tec ist ein vielseitiges Unternehmen, das Dienstleistungen in den Bereichen Gasnetz, Messtechnik, Labor und Wasser anbietet. Die Geschäftsbereiche sind Rohrleitungsbau, -instandhaltung, -wartung und -sanierung. Darüber hinaus werden Laborleistungen, Analysen, Auswertungen und Messtechnikservice angeboten und die Gasqualität ermittelt. In den Bereichen Gas, Wasser, Brennstoffe und Umwelt führt es umfangreiche Analysen und Probenahmen durch. Die BEGA.tec verfügt auch über eine eigene Tiefbauabteilung.

**Nach der Fusion** mit der NGT Service GmbH im Jahr 2011 folgte die Erweiterung der Dienstleistungen mit dem Gasgeräteservice und der Hausanschlussrevision. Die dreizehn köpfige „Sperrkolonne“ zur Rohrsperrung ist in Berlin und Brandenburg unterwegs. Etwa 30.000 Mal pro Jahr werden Zähler gewechselt, Hausanschlüsse gelegt und geprüft sowie Gasleuchten gewartet. Bei der „WAT + GAT 2015, 2016 und 2017“ (Wasserfachliche + Gasfachliche Aussprache-Tagung) in Essen und Köln wurde ein Team der BEGA.tec-Ausbildung beim Wettbewerb „Legen einer Rohrsperrung und eines Hausanschlusses“ Deutscher Meister. Seit 2012 werden auch Arbeiten an Wasserleitungen ausgeführt. Das Unternehmen sieht in der Wassersparte ein hohes Wachstumspotential und hat sich darauf eingestellt. Die BEGA.tec arbeitet für namhafte Kunden wie NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berliner Wasserbetriebe, Vattenfall, Daimler, e.dis und andere.

2001 wurde die BEGA.tec als Tochterunternehmen der GASAG mit 150 Mitarbeitern gegründet. Zwischenzeitlich war die GASAG AG Minderheitsgesellschafter bei der BEGA.tec. 2018 wurden die Geschäftsanteile der GASAG AG wieder auf 100 Prozent aufgestockt. Zwei geschäftsführende Ingenieure leiten die BEGA.tec.

**Lutz Degner und Robert Stein** arbeiten am Standort in Lankwitz. Degner ist seit 1987 mit der BEGA.tec verbunden und für den technischen und auszubildenden Bereich zuständig. Das Lankwitzer Firmengelände ist ihm gut vertraut, weil er als Neunzehnjähriger bei der Dr. Walter Herbst AG ein Praktikum machte. In den Firmenräumen erinnern noch die von Dr. Herbst patentierte und installierte Kühldecke und die Klimaheizung an den erfolgreichen Vorbesitzer.

Dipl. Bau- und Wirtschaftsingenieur Stein kam 2011 über die GASAG AG zur BEGA.tec. Er verantwortet den kaufmännischen Bereich des Unternehmens, ohne dabei die technischen Dinge aus den Augen zu verlieren. Stattdessen wurde er Prokurist und 2013 Geschäftsführer des Unternehmens. Jährlich werden fünf bis sechs junge Leute bei der BEGA.tec ausgebildet. Ihre Quote, vom Unternehmen übernommen zu werden, liegt bei 100 Prozent.



**BEGA.tec GmbH**  
Berliner Gasanlagen – Messtechnik  
Haynauer Straße 48-54  
12249 Berlin  
www.begatec@de

## Berlin Heart GmbH, Sven-René Friedel: „Vieles im Leben ist Zufall, er ist nicht vorhersehbar.“

**Exzellente Kunstherzen der Berlin Heart GmbH verbessern die Kunstherz-Therapie und erhöhen die Lebensqualität der Erkrankten.**



Sven-René Friedel



Wartung des IKUS-Antriebs der künstlichen Herzpumpe

„Vieles im Leben ist Zufall, er ist nicht vorhersehbar“, sagt Sven-René Friedel. Solch ein Zufall trägt einen Namen und heißt Professor Roland Hetzer.

Als Friedel nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium vor fast 20 Jahren erste berufliche Herausforderungen im Gesundheitsbereich sucht, stößt er auf den bekannten Herzchirurgen und ehemaligen Ärztlichen Direktor des Deutschen Herzzentrums Berlin (DHZB). Hetzer ist einer der weltweit führenden Herzchirurgen insbesondere auf dem Gebiet der Kunstherztherapie. Mit diesen Systemen lässt sich nach Ausschöpfung aller konservativen Therapien bei lebensbedrohlicher Herzinsuffizienz jene Zeit überbrücken, bis ein zu transplantierendes Spenderherz zur Verfügung steht oder sich das Herz erholt hat. Zunehmend erfolgt auch der Einsatz als Dauerimplantat.

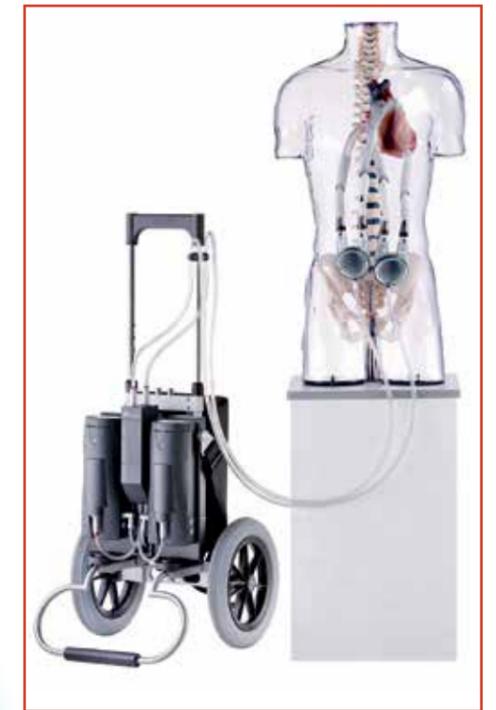
**Hetzer gründete 1996** mit privater Unterstützung die Firma Berlin Heart als ein Buy-out des DHZB, um ein neuartiges, vollständig implantierbares Kunstherz namens INCOR® zu entwickeln. Schnell erfolgt der Zukauf und die Weiterentwicklung des EXCOR® Systems, ein mechanisches, pulsatile Links- und/oder Rechtsherzunterstützungssystem, dessen Ursprünge mehr als 30 Jahre zurückreichen. Damit setzt das Unternehmen einen ersten Fuß auf den Markt für Herzunterstützungssysteme. 2002 wird die von Berlin Heart als erste weltweit entwickelte vollmagnetisch gelagerte Blutpumpe INCOR® im Rahmen einer klinischen Studie bei einem zweiundvierzigjährigen Patienten für eine Dauer von sechs Monaten eingesetzt. Bereits ein Jahr später erhält INCOR® die CE-Zulassung. 2009 wird INCOR® am DHZB zum 500. Mal implantiert.

**Als die „New York Times“ 2004** die Geschichte des erst sechs Monate alten EXCOR-Pediatric-Patienten Miles Coulson auf die Titelseite stellt, hat das auch Folgen für

Berlin Heart: Die Nachfrage nach EXCOR nimmt stetig zu. Deshalb baut Berlin Heart unter der Leitung von Friedel und seinem amerikanischen Kollegen, heutiger CEO der Firma, 2005 die US-Tochtergesellschaft Berlin Heart Inc. auf.

Sven Friedel hat das Lankwitzer Unternehmen Berlin Heart seit seiner Start-up-Phase in diversen Positionen unter anderem als Leiter Finanzen und Kaufmännischer Leiter begleitet. Seit 2014 leitet er Berlin Heart als Geschäftsführer gemeinsam mit dem Herzchirurgen Dr. med. Ares K. Menon. Die Entwicklung der Berlin Heart vom kleinen Ingenieursteam zum Hidden Champion und Weltmarktführer ist einzigartig. Rund 40 Prozent des Umsatzes investiert das Unternehmen in die Forschung und Entwicklung, um immer effizientere und nebenwirkungsreduziertere Produkte auf den Markt zu bringen.

**Berlin Heart** hat gegenwärtig 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 65 allein in der Forschung und der Entwicklung. Das EXCOR® Pediatric System ist das weltweit einzige Kunstherz für Babys und Kinder. Es ist in allen relevanten Medizintechnikmärkten der Welt zugelassen und wird dort erfolgreich eingesetzt.



Herzunterstützungssystem EXCOR

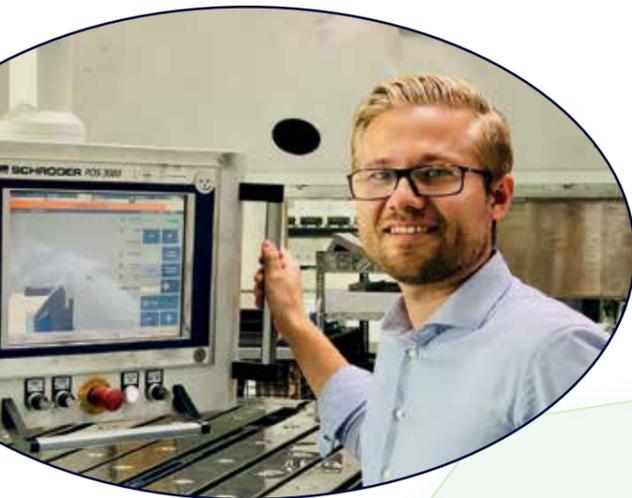


Herzunterstützungssystem INCOR

**Berlin Heart GmbH**  
Wiesenweg 10  
12247 Berlin  
[www.berlinheart.de](http://www.berlinheart.de)

## Dieringer, Christopher Kern: „Wir haben das Dach der Berliner Philharmonie saniert.“

Die Firma Dieringer ist eines der leistungsstärksten und erfolgreichsten Metallbau- und Blechbearbeitungsunternehmen im Berliner Raum.



Christopher Kern



Blechbearbeitungsmaschine

**1903 gründete Urgroßvater Karl Dieringer** in Kreuzberg die Bauklempnerei. Wenig später zog er nach Steglitz in die Borstellstraße. Die Firma entwickelte sich schnell zu einem führenden Unternehmen für Klempnerei und Metallbedachung; so wurden zum Beispiel die beiden Kirchtürme in der Yorckstraße mit Kupfer in Stehfalztechnik eingedeckt. 1956 fing Karl Kern, Sohn von Max' Schwester Else Kern, geb. Dieringer, im Unternehmen an. Der innovative Techniker führte zusammen mit Max Dieringers kaufmännischen Fähigkeiten das Unternehmen in ein neues Zeitalter.

**Im Jahr 1970** errichteten Karl Kern und sein Bruder Michael in der Malteserstraße 6-8 eine Fertigungswerkstatt, die ständig mit modernsten Maschinen erweitert wird. 1983 kam die komplexe Blechbearbeitung durch den Kauf von CNC-Bearbeitungsmaschinen hinzu. Damit war Firma Dieringer eins der ersten Unternehmen, welches als Industriezulieferer mit vollautomatischen Plasma- und Laserschneidanlagen teils in „Geisterschicht“ produzierte. Der Einsatz leistungsstarker Maschinen spielt für den Juniorchef Christopher Kern, Diplomingenieur für Metallbau, eine entscheidende Rolle, die Produktionsgeschwindigkeit und die Prozesssicherheit zu garantieren. Er weiß, dass höchste Produktqualität, Flexibilität und handwerkliche Präzision eine gute Auftragslage sichern. Mit Vater Karl als Co-Geschäftsführer und Onkel Michael als Betriebsleiter arbeitet er auch in der neuen Niederlassung in Berlin-Steglitz, Nicolaistraße 8-12.

**Hauptgeschäftsbereiche** der Firma mit ihren 50 Mitarbeitern sind Metallfassaden und -bedachungen, Wetterschutzgitter sowie die individuelle Blechbauteil-Herstellung einschließlich spiegelpoliertem Edelstahl und filigraner Oberflächenbearbeitung für die Industrie. Das Unternehmen bearbeitet bis zu 90 Prozent recyceltes, aus Europa bezogenes Blech.

Viele Metalldächer und kunstvolle Metallfassaden prägen Berliner Gebäude außen und innen wie die Berliner Philharmonie, das Bürohaus Hackesches Quartier und die florale Blechverkleidung der Rolltreppen im Einkaufscenter Boulevard Berlin in Steglitz. Die „Dieringer-Lamelle“ umhüllt auch die Haustechnik auf dem eigenen Dach. Die Fassade des Mauerpavillons an der Bernauer Straße ist mit einer speziellen Blechart, einem Cortenstahl, verkleidet. Unter der Rostschicht schützt eine Schicht aus Sulfaten und Phosphaten vor Korrosion. In begrünbaren Pflanzenfassaden sieht das Unternehmen Dieringer einen weiteren Zukunftsbereich.

**Anerkennungen für Fassaden und Bauteile** sind der „Deutsche Fassadenpreis“ für die „experimentelle Qualität“ des Umbaus eines Treptower Atelierhauses (2009) und der „Deutsche Architekturpreis“ als ausführender Klempnerfachbetrieb am Erwin-Schrödinger Zentrum und am E-Werk Buchhändlerhof in Berlin-Mitte (2006). Die von Dieringer mitentwickelte Helix Systemfassade ist patentgeschützt. Als besondere Auszeichnung empfindet Christopher Kern den Auftrag für das „Mahnmahl der Geiselofer von 2004 im russischen Beslan“. Dafür fertigten sie eine goldene Fassade mit floralem Muster: „Wir nutzten dazu das Blech, aus dem der goldfarbene Anteil der 1-Euro-Münzen besteht.“ Stolz ist der Juniorchef auch auf ein besonderes Dach: „Nach dem Brand des Philharmonie-Daches im Mai 2009 hatten wir nur den Auftrag, den zerstörten Dachbereich zu erneuern. Nach unserer Arbeit bekamen wir dann den Auftrag, auch den Rest des Daches zu sanieren.“



Dachsanierung Berliner Philharmonie



Blechverkleidung der Rolltreppen im Einkaufscenter Boulevard Berlin in der Schloßstraße in Steglitz



Begrünte Pflanzenfassade

**Werk 1**  
Nicolaistraße 8-12  
12247 Berlin

**Werk 2**  
Malteserstraße 6-8  
12247 Berlin

[www.dieringer-blechbearbeitung.de](http://www.dieringer-blechbearbeitung.de)

## formfoundation, Michael Wagner: „Hier sitzt die neue Generation des Messebaus.“

Die formfoundation GmbH ist ein Premiumdienstleister im Laden- und Messebau auf höchstem Niveau.



Michael Wagner



**Michael Wagner entdeckte schon früh** seine künstlerische Ader. Nach dem Abitur studierte er in Barcelona Spanisch, Malerei, Grafik und Illustration. Danach erlernte er in Hamburg den Beruf des Stuckateurs und studierte später Innenarchitektur und Design. In Mailand arbeitete er im Design-Bereich des schwedischen Möbelherstellers IKEA, wo er seinen Master-Degree in Möbeldesign machte. Er leitete die Berliner Dependence des elterlichen Baubetriebes, deren Hauptsitz im Saarland beheimatet ist. Wagner war für die Sanierung des Krankenhauses Waldfriede und für den Neubau des Dominikus-Krankenhauses verantwortlich, wo zum ersten Mal die Modulbauweise eingesetzt wurde. Nach Stationen in Hamburg und Hannover holte ihn 2012 die Messebaufirma Fairform mit Sitz im Gewerbegebiet Goerzallee in den Berliner Südwesten. Als Prokurist arbeitete er hier drei Jahre, bis er 2015 seine Firma „formfoundation GmbH“ als Premiumdienstleister für Laden- und Messebau gründete.

**Sein eigener Unternehmer** zu werden und eigene Ideen umsetzen, war schon immer sein Ziel. Unterstützt wurde er von der Berliner Sparkasse, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der BBB Bürgschaftsbank. Wagner brachte hervorragende Kundenreferenzen und viel Erfahrung mit, aber noch keinen Firmensitz. Den fand er im Goerzwerk. Die Räume renovierte er mit viel Fachwissen und Know-how selbst und richtete sie mit selbst gefertigten Möbelstücken „als angewandte Kunst aus eigener Feder“ ein. Architektur, Design, Messe- und Ladenbau sowie Engineering sind die Hauptaufgaben des Unternehmens, das dem überwiegend in der Schweiz und in Österreich vertretenen Kundenstamm die Wünsche auf höchstem Niveau zu erfüllen weiß.

**formfoundation** ist zugleich Komplettanbieter für Konzeption, Entwurf, Visualisierung, Produktion, Logistik und Aufbau sowie anerkannter Spezialist im 3-D-Marketing. Individuelle Wünsche und Anforderungen spornen das

Team an. Es setzt den individuell maßgeschneiderten/konventionellen Messebau um, entwickelt modulare System-Standkonzepte sowie Shops und Displays. Im sechssprachigen Team aus den Bereichen Architektur, Design, Technik, Ingenieur- und Finanzwesen sind 70 Prozent weiblich. Wagner schätzt ihr Organisationstalent und ihre besondere Fähigkeit zum Multitasking: „Hier sitzt die neue Generation des Messebaus, die flexibel, ressourcenschonend und mit hohem Output arbeitet. Als interdisziplinäres Team stehen wir alle eng beisammen. Viele wache Augen blicken mit hohem Qualitätsanspruch auf die Projekte, die ein erlesener Kreis zuarbeitender Partner-Gewerke aus unserem weltweiten Netzwerk, vom Tischler bis zum Drucker, mit internationalem Know-how begleitet.“

**Wagner und sein Team** beziehen ihre Kunden stets mit ein. In einem speziell von ihnen für den Messebedarf angebotenen Online-Tool haben Kunden die Möglichkeit, ihren Wunschartikel für einen zeitgemäßen Messeauftritt zu wählen, von der Kaffeemaschine bis zum Teppich. Ein Teil des Angebots stammt aus der eigenen Design- und Produktionsfeder und wird künftig noch erweitert. Ausgebaut wird auch der Bereich des Container-Modul-Baus, dem Wagner eine große Zukunft gibt. Großveranstalter und Organisatoren geben ihnen vertrauensvoll die Umsetzung ihres Messeprojekts und damit eine leere Halle an die Hand. Sie können sicher sein, dass vom Aufkleber bis zum Aufbau die technische Umsetzung als Premiumdienstleistung garantiert wird.



Messestand EUTRAC auf der Light + Building, Frankfurt / Main



Messestand GILEAD

formfoundation GmbH  
Goerzallee 299  
14167 Berlin  
[www.form-foundation.de](http://www.form-foundation.de)

## Prof. Dr. Martin Gersch: „Ich bin ein reflektierter Gründungsaktivist und digitaler Türöffner.“

„Digital Entrepreneurship Hub“ (DEH) ist ein neues Dach für die digitale Gründerszene an der Freien Universität Berlin.

**Für die junge digitale Gründerszene ist er ein erfolgreicher Netzwerker** – der Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Martin Gersch. Gemeinsam mit Juniorprofessor Dr. Hannes Rothe und Dr. Janina Sundermeier hat er im Juni 2018 den neuen „Digital Entrepreneurship Hub“ (DEH: de-hub.org) als disziplinenübergreifende Plattform für die Gründungslehre und -forschung geschaffen. Der DEH fungiert als einzigartige Anlaufstelle für digitale Geschäftsmodelle. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in den Bereichen Service Engineering, Digitale Transformation (u.a. Mobilität und Gesundheit), E-Business und E-Commerce. Nach der Berufung an die Freie Universität Berlin 2007 wird Gersch unter anderem Geschäftsführender Direktor des Instituts für Betriebswirtschaftslehre und 2011 Mitbegründer des Departments Wirtschaftsinformatik.



Mit dem interdisziplinären Forschungsprojekt „Disease in Human Aging“ (DynAge) erreicht die Kooperation zwischen der Freien Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin unter seiner Mithilfe einen großen Vernetzungserfolg. Seit 2014 begleitet er erfolgreich die Nachwuchsforschergruppe „Health-IT and Business Model Innovation“ und seit 2016 den Aufbau des neu entwickelten „Einstein Center Digital Future“ (ECDF) der Einstein-Stiftung Berlin. Bisher wurden zwei Stiftungsprofessuren zum Thema „Digitale Transformation“ eingeworben.

**Studierende aller Fachbereiche** werden von Gersch betreut, so beim einmal im Semester stattfindenden achtwöchigen „Funpreneur-Wettbewerb“ der Freien Universität Berlin. Bei dem disziplinübergreifenden „Schnupperkurs“ kreieren Studierende als Unternehmer auf Zeit neue Geschäftsideen, gründen eine Firma und lernen, neue Märkte zu erobern. Der Wettbewerb ist offen für Studierende aller Berliner Hochschulen. Bisher gab es 24 Wettbewerbe, an denen jährlich über 100 Studierende in ca. 30 Teams teilnahmen. Aus dem Funpreneur-Wettbewerb haben sich erfolgversprechende Start-ups entwickelt, die über das „Profund Innovation“-Netzwerk beispielsweise durch ein Berliner Start-up-Stipendium oder im Rahmen des EXIST-Programms weiter unterstützt werden können. Mit seinen vielfältigen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Wirtschaft ist Gersch als „reflektierter Gründungsaktivist“ und „digitaler Türöffner“ für das Gründungsgeschehen im Berliner Südwesten unverzichtbar, gerade auch für das geplante FUBIC an der Freien Universität Berlin.

Freie Universität Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft  
Competence Center E-Commerce, Einstein Center Digital Future, Digital Entrepreneurship Hub,  
Garystraße 21, 14195 Berlin, [www.wiwiss.fu-berlin.de](http://www.wiwiss.fu-berlin.de)

## Prof. Dr. Rainer Haag: „Wir könnten helfen, schwere Grippeverläufe künftig zu verhindern.“

Wie ein Forscherteam der Freien Universität Berlin mit Hilfe der Nanotechnologie Krankheitserreger überlisteten will.

**Wie lassen sich aggressive Krankheitserreger** und Viren von gesunden Körperzellen fernhalten? Forschungsergebnisse auf diese Frage liefern Prof. Dr. Rainer Haag und sein Team aus Biochemikern, Mediziner, Biologen und Physikern mit Hilfe der makromolekularen Chemie und der Nanotechnologie. Die Wiege dieser Forschung befindet sich im Institut für Makromolekulare Chemie an der Universität Freiburg, wo Haag ab 1999 tätig war. Seit 2004 ist Haag ordentlicher Professor für Organische und makromolekulare Chemie an der Freien Universität Berlin und seit 2008 zugleich Direktor des Sonderforschungsbereiches 765 „Multivalenz als chemisches Organisations- und Wirkprinzip“.

Die Arbeitsgruppe an der Freien Universität Berlin besteht aus rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und erforscht neue Wirkstoffkonzepte, die das Andocken der mit vielen einzelnen Bindungsstellen versehenen Viren an Körperzellen verhindern sollen. Mit der Nanotechnologie wollen die Forscher die Krankheitserreger überlisten und auf die jeweiligen Erreger maßgeschneidert angepasste, fein zisierte makromolekulare Kohlenstoffgerüste, an die Dutzende von Biomoleküle angekoppelt sind, konstruieren. Ein großer Vorteil dieses multivalenten Nanosystems ist, dass es gegen ein breites Keimspektrum und gegen viele Keime gleichzeitig eingesetzt werden kann. Es könnte helfen, schwere Grippeverläufe in der Zukunft zu verhindern, aber auch Wasser keimfrei zu bekommen. Haag und sein Team wollen die Keime nicht nur binden, sondern durch Überhitzung mit Infrarotlicht abtöten. Die Forschungsergebnisse sind bereits zum Patent angemeldet. An dem Projekt sind auch die Humboldt-Universität zu Berlin, die Charité – Universitätsmedizin und das Robert-Koch-Institut beteiligt.



**Ausgründungen** sind für Haag sehr wichtig, damit den Forschungsergebnissen aus der Wissenschaft eine wirtschaftliche Zukunft gegeben wird. Auf dem Dahlemer Campus will er das gemeinsam mit dem Start-up-Unternehmen „Largentec GmbH“ erreichen. Der erfahrene Praktiker Haag hat die Gründungs- und Start-up-Entwicklung im Berliner Südwesten immer im Blick. Er freut sich auf das Gründungszentrum FUBIC und wünscht sich bis zu seiner Fertigstellung die zügige Aufstellung von mobilen Laborcontainern auf dem Gelände der Freien Universität Berlin: „Solche Einrichtungen tragen dazu bei, dass Innovationen aus den Hochschulen rasch an Firmen und den Markt gelangen. Das ist ein lohnender Weg zum Vorteil beider Seiten.“

Freie Universität Berlin, Institut für Chemie und Biochemie  
Takustraße 3, 14195 Berlin  
[www.bcp.fu-berlin.de](http://www.bcp.fu-berlin.de)

## Goerzwerk, Silvio Schobinger: „Ich habe das geschichtsträchtige Industriedenkmal wiederbelebt.“

Mehr als 110 Unternehmen sind im größten Gewerbegebiet an der Goerzallee ansässig.



Silvio Schobinger



Goerzwerk

Nach Berlin zieht man nicht wegen der Karriere, sondern um sich selbst zu verwirklichen. Das ist eine der Eigenschaften von TOP-Berlinern, zu denen auch Silvio Schobinger gehört. Der Betriebswirt, Immobilienfachmann, geschäftsführende Gesellschafter, Eigentümer und Vermieter in einer Person ist ein Wahlberliner vom Bodensee. Als er 1986 zum Studium nach Berlin kam, begeisterte ihn diese Stadt so sehr, dass er blieb. Mit betriebswirtschaftlichem Know-how und aus der Erfahrung mit denkmalgeschützten Immobilien entwickelte er sein visionäres Konzept Goerzwerk auf dem soliden Fundament, das der Optiker Carl Paul Goerz am gleichen Standort vor über 100 Jahren legte.

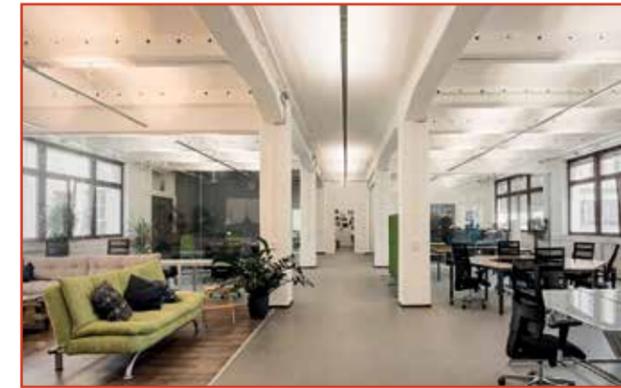
Gemeinsam mit seinem Bruder Mario übernahm er im Jahr 2015 das Gewerbegebiet an der Goerzallee, um es wiederzubeleben und innovativ fortzuführen. Durch behutsame Restaurierung entstanden großzügige Lofts zu günstigen Mietkonditionen. Der frische Wind, der im neubelebten Goerzwerk durch die Flure weht, bringt Unternehmergeist in das geschichtsträchtige Gebäude. Technologische Start-ups, kreativ produzierendes Gewerbe und klassische Handwerksbetriebe bilden eine lebendige Community.

Erfahrungen mit alten Industriebauwerken sammelte Schobinger bereits früh. Sie fließen bis heute in die Entwicklung und Pflege der Marke „Goerzwerk“ ein. Ressourcenschonend nutzt er Vorhandenes und Erhaltenswertes. Damit bewahrt er das einzigartige Industriedenkmal nicht nur vor dem Verfall, sondern unterstützt auch den Berliner Südwesten beim Angebot nach freien Gewerberäumen. Seine Ideen und innovativen Vorstellungen weiß der Betriebswirt mit Fingerspitzengefühl und Geduld auf die Vorgaben des Denkmalschutzes abzustimmen. Eine zeitgemäße Interpretation der Nutzungsvorschriften hält er für wünschenswert.

Schobinger freut sich über die hohe Nachfrage nach seinen Räumen. Die Mieter schätzen sein unkompliziertes und flexibles Management ebenso wie die regelmäßigen Treffen in entspannter Atmosphäre, aber auch den konstruktiven Austausch im Rahmen eines partnerschaftlichen Mietverhältnisses.

**Voller Energie und Neugier** stellt sich der Geschäftsmann immer wieder neuen Herausforderungen. Mit dem Unternehmensnetzwerk „Goerzallee e.V.“ hat er 2017 eine Plattform für ansässige Unternehmen geschaffen. Ziel ist es, das mit 85 Hektar größte Gewerbegebiet des Bezirks Steglitz-Zehlendorf gemeinsam weiterzuentwickeln.

Seit 2018 gibt es im Goerzwerk eine Co-Working-Fläche mit Arbeitsplätzen auf Zeit und ein Eventloft, das für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung steht.



Goerzwerk GmbH & Co. KG  
Goerzallee 299  
14167 Berlin  
[www.goerzwerk.de](http://www.goerzwerk.de)

## GSP Sprachtechnologie, Günter Breidbach: „Unsere Lösungen stehen für höchste Zuverlässigkeit.“

Über 30 Länder setzen auf Fahrgastinformations-, Sicherheits- und Unterhaltungssysteme der GSP Sprachtechnologie GmbH.



Günter Breidbach



Teltowkanalstraße 1

Wenn wir mit dem Zug oder Bus in die Nähe oder Ferne reisen, wollen wir immer gut informiert und mobil erreichbar sein. Wir wollen zuverlässig, pünktlich, sicher und entspannt ans Ziel kommen. Das ist technisch möglich. Seit 35 Jahren vertrauen Fahrzeughersteller und Verkehrsbetriebe aus über 30 Ländern den Fahrgastinformations-, Sicherheits- und Unterhaltungssystemen der GSP Sprachtechnologie GmbH aus dem Berliner Südwesten. 1984 wagten Dipl.-Ing. Günter Breidbach, Dr.-Ing. Helmut Loebner und Dipl.-Phys. Gerhard Hettwer, damals wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Fernmelde-technik der Technischen Universität Berlin, heute Institut für Telekommunikationssysteme, den Sprung von der Wissenschaft ins Unternehmerlager. Gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Klaus Fellbaum gründeten sie die „GSP Sprachtechnologie Gesellschaft für elektronische Sprachsysteme mbH“. Aus dem Trio wurde bald ein Quartett, als Dipl.-Kfm. Gerhard Höpfner die technischen Lösungen und Entwicklungen auf den wirtschaftlichen Prüfstand stellte. Fellbaum übernahm die Rolle des technisch-wissenschaftlichen Mentors und Beraters.

Im ersten deutschen Gründerzentrum, dem Berliner Innovations- und Gründerzentrum (BIG) im Berliner Bezirk Wedding, hatten sie 1984 ihren ersten Firmensitz. Das BIG war damals deutschlandweit der „Brutkasten“ für innovative Unternehmensgründungen. Anfangs war die Finanzierung ein Problem. Vermögen hatten sie nicht, dafür aber den Ehrgeiz, es aus eigener Kraft als Unternehmer zu schaffen. Die notwendige Anschubfinanzierung in Millionenhöhe erhielten sie aus dem neu eingerichteten Innovationsfonds des Landes Berlin, der vor allem auf Betreiben des damaligen Wirtschaftssenators Elmar Pieroth zustande kam. Die Fördermittel hat GSP später zurückgezahlt.

Wegen der guten Auftragslage expandierte das Unternehmen und suchte neue Räume. Seit 1995 ist GSP im ehemaligen Firmengebäude der „Loewe Opta GmbH“ auf über 7.000 Quadratmetern in der Steglitzer Teltowkanalstraße mit 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Hause.

Lösungen der Marke GSP stehen für höchste Qualität und Zuverlässigkeit. Fahrzeugrechner, verschiedene Anzeigesysteme zur Wiedergabe visueller Informationen und moderne Beschallungsanlagen mit Durchsage- und Ansagetechnik sorgen in den Fahrzeugen für die Fahrgastinformationen.

Eine Herausforderung sind die Echtzeit-Informationssysteme. Ein permanenter Informationsaustausch zwischen Zugsystem und stationärer Leitstelle garantieren den Fahrgästen stets aktuelle Informationen. Die Angabe der aktuellen Abfahrtszeit und des Gleises, aber auch die erreichbaren Umsteige-Zuganschlüsse erfolgen auf TFT-Monitoren. Die Produktbreite wird ständig erweitert und digitalisiert.

Führende Bahnausrüster wie Alstom Transport GmbH, Bombardier Transportation GmbH, Siemens AG, Stadler Pankow GmbH, CAF S.A. und PESA sowie viele europäische Bahnbetreiber werden von GSP beliefert. In Österreich stattete das Unternehmen alle neuen Fahrzeugbaureihen aus, darunter auch den Hochgeschwindigkeitszug RailJet. In Deutschland zählen neben der Deutschen Bahn AG auch private Bahnbetreiber wie Transdev, Keolis und Netinera zu den Kunden.



Präzise Fertigung für höchste Qualität



GSP-Fahrgast-Sprechstelle



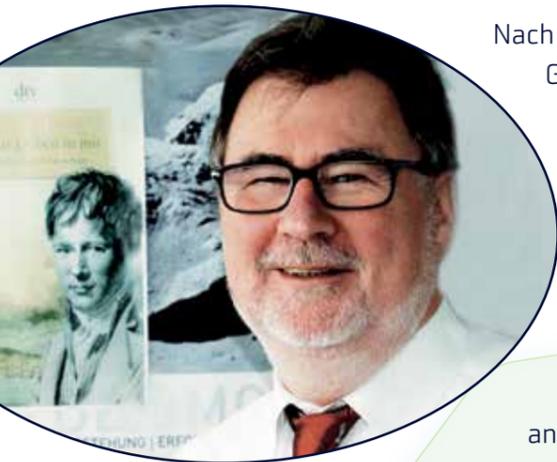
Dongyu Wang, Günter Breidbach, Julia Schopplick, Levon Nersessian, Martin Schlesinger (v.l.n.r.)

GSP Sprachtechnologie GmbH  
Teltowkanalstraße 1  
12247 Berlin  
www.gsp-berlin.de

**Prof. Dr. Ralf Jaumann:**  
„Wir wollen die Funktion der Welt immer besser verstehen.“

Das Institut für Planetenforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt erkundet Weltraummissionen, Planeten und das Leben.

**Wissenschaftlich Weltraummissionen zu erforschen** ist das Arbeitsgebiet des Geologen und Planetologen Prof. Dr. Ralf Jaumann. Als Leiter der Planetengeologie am Institut für Planetenforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Berlin-Adlershof vermittelt er Wissen über die verschiedenen Weltraummissionen, die Planeten unseres Sonnensystems und mehr. Unermüdlich ist er mit seinem Team auf der Suche nach Antworten auf Fragen rund um die Entstehung und Entwicklung planetarer Oberflächen und damit auch über die Voraussetzungen und Bedingungen des Lebens.



Nach dem Studium in München wurde er erster Doktorand beim Geophysiker und Planetenforscher Prof. Dr. Gerhard Neukum. Von ihm, der als einer der ersten deutschen Wissenschaftler an NASA-Missionen beteiligt war, bei denen erstmals eine CCD-Kamera eingesetzt wurde, erhielt er den Auftrag, die Kamera „auf Herz und Nieren“ zu prüfen, weil sie für die geplante Mission Galileo zum Jupiter im Jahr 1989 eingesetzt werden sollte. Jaumann wurde 1994 zum Leiter der Abteilung Planetengeologie des DLR-Institutes für Planetenforschung in Berlin-Adlershof ernannt und ist seit 2006 Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin.

**Als Principal Investigator** ist er an der 2003 gestarteten Mars-Express-Mission der ESA mit dem HRSC-Kameraexperiment (HRSC = High Resolution Stereo Camera) beteiligt. Die Kamera liefert seit Anfang 2017 regelmäßig spektakuläre Mars-Bilder in 3D-Qualität. Die Auswertung dieser Bilder soll helfen, die geologische und klimatische Geschichte des Mars und seine vergangenen Wasservorkommen zu erklären. Diese und unzählige andere Bilder und Daten aus vielen Jahren Raumfahrt liegen in großen Aktenschränken des Archivs des DLR, von denen Fachbesucher aus aller Welt, ESA und NASA nachhaltig Gebrauch machen. Es gibt dort auch eine beeindruckende 3D-Ausstellung und ein Mars-Modell. Neue Exponate werden hinzukommen.

Die Funktion der Welt immer besser zu verstehen und sie – wie Albert Einstein – mit dem Stift aus den Angeln zu heben, daran arbeiten hochrangige und neugierige Wissenschaftler wie Jaumann, nach dem auch ein Asteroid benannt ist, engagiert und überzeugend.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Institut für Planetenforschung  
Rutherfordstraße 2, 12489 Berlin  
www.dlr.de

**Prof. Dr. Andreas Lendlein:** „Wir integrieren Funktionen in Kunststoffe, um Anwendungen in den Lebenswissenschaften zu ermöglichen.“

Im Institut für Biomaterialforschung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht in Teltow-Seehof werden Formgedächtnis-Polymere erforscht.

**Fragen gehören zum wissenschaftlichen Alltag** wie die Spree zu Berlin. „Was brauchen Menschen? Wie finden wir eine Lösung?“ sind nur zwei Fragen, die sich Prof. Dr. Andreas Lendlein immer wieder stellt. Der Chemiker erforscht multifunktionale Biomaterialien, die im Hinblick auf spezifische Anwendungsfelder maßgeschneidert entworfen werden: eine Aufgabe, die das enge Zusammenwirken unterschiedlicher Disziplinen, wie Chemie, Physik, Biologie, Medizin, Pharmazie und Ingenieurwesen erfordert. Seit 2002 ist er Leiter des Instituts für Biomaterialforschung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht (HZG) am traditionsreichen Standort Teltow-Seehof sowie Professor für „Materialien in den Lebenswissenschaften“ an der Universität Potsdam.

Besonderes Augenmerk legt Lendlein auf die Erforschung von sog. Formgedächtnis-Polymeren, also programmierbaren Kunststoffen, die – ausgelöst durch unterschiedliche Signale – ihre Form selbständig ändern und wieder in ihre ursprüngliche Form zurückkehren können. Seine Forschungsergebnisse haben international viel Anerkennung gefunden und sollen nicht nur in der Medizin, sondern auch in Gesundheitstechnologien oder der Robotik angewendet werden. Die grundlegenden Prinzipien, die in Teltow dazu erforscht werden, dienen beispielsweise als Basis für die Konzeptionierung künftiger Implantatmaterialien für die minimalinvasive Chirurgie, die interventionelle Kardiologie oder für Wirkstoff-freisetzungssysteme.

**Für die Überführung der Forschungsergebnisse** in die klinische Anwendung wird vor allem mit Kliniken im Berlin-Brandenburgischen Raum kooperiert, so mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin und dem Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam, sowie mit der im Bereich der Gesundheitswirtschaft tätigen Industrie. Wichtig ist Lendlein auch die verkehrsgünstige Nähe zu Berlin. Als Vorsitzender des Beirats des Netzwerkes für Gesundheitswirtschaft HealthCapital Berlin-Brandenburg engagiert er sich für die Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin.



Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG), Institut für Biomaterialforschung  
Kantstraße 55, 14513 Teltow  
www.hzg.de/biomaterialien

## KNAUER Wissenschaftliche Geräte, Alexandra Knauer: „Ich setze auf enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden.“

**KNAUER entwickelt und liefert moderne High Tech-Labor-Mess-technik höchster Qualität.**



Alexandra Knauer



Hegauer Weg 38

**Garagen können das Fundament** für eine erfolgreiche unternehmerische Idee sein. Das trifft auf Apple-Gründer Steve Jobs zu, im Fall von Herbert Knauer und seiner Frau Roswitha war es jedoch die heimische Küche. Mit zwei selbst entwickelten Messgeräten gründeten sie 1962 ihr eigenes Unternehmen KNAUER. Zu ihrer Freude übernahm Tochter Alexandra vor 20 Jahren die Leitung des Unternehmens. Heute gehört das mittelständische, inhabergeführte Familienunternehmen in Berlin-Zehlendorf zu den führenden High Tech-Unternehmen auf dem internationalen Labormessgeräte-Markt.

Es braucht viel Expertise, um Geräte herzustellen, mit denen Flüssigkeitsgemische genau analysiert werden. Die enthaltenen Substanzen können nachgewiesen und ihre Menge bestimmt werden. So lassen sich beispielsweise Pestizide im Wannsee identifizieren oder der Gehalt von Fruktose im Bienenhonig aus dem eigenen Firmengarten ermitteln.

**Das Messverfahren**, die sogenannte Flüssigkeitschromatografie, ist aus der Chemie, der Lebensmittel- und Umweltchemie sowie den Biowissenschaften nicht mehr wegzudenken. Wer die Gelegenheit hat, an einer Besichtigung der Produktions- und Laborbereiche des Unternehmens teilzunehmen, ist in der Regel erstaunt, wie viele produktive Vorgänge dort stattfinden, das heißt, wie hoch die Wertschöpfung im Hause KNAUER ist.

Im Erdgeschoss befindet sich eine sehr modern ausgestattete CNC-Werkstatt. Im zweiten Obergeschoss werden die Geräte montiert, die später in 70 Länder verschickt werden. Im dritten Stock, ganz oben, befindet sich die große Entwicklungsabteilung mit Konstruktions-, Elektronik-, und Entwicklerteams. Softwarespezialisten ermöglichen das reibungslose Zusammenspiel der verschiedenen Gerätearten.

Um einen freien Kopf für Konzentration und kreative Gedanken zu haben, bieten sich Spaziergänge in der grünen Umgebung an, ein Standortvorteil, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern in den Pausen nutzen. Die insgesamt 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten alle unter einem Dach. Dadurch wird eine enge Zusammenarbeit der Spezialisten der verschiedenen Bereiche begünstigt. Flexibilität und Schnelligkeit sind Vorteile dieser Konstellation.

Für Deutschland kümmert sich ein sehr engagiertes und qualifiziertes Vertriebsteam um die Kunden. International werden die Systeme von Händlern angeboten und installiert. Da die Einsatzgebiete sehr unterschiedlich sind, ist im Vorfeld eine genaue Konfiguration der Systeme wichtig. Die Kunden schätzen eine kompetente Beratung sehr. Die Gerätetechnik von KNAUER ist so beliebt, dass auch einige Mitbewerber Baugruppen und ganze Geräte kaufen, um sie unter eigenem Namen anzubieten.

**KNAUER** wurde mehrfach als herausragender Arbeitgeber und als innovatives Unternehmen ausgezeichnet. 2018 erhielt Geschäftsführerin Knauer den deutschen VICTRESS Succession Award, mit dem sie für die erfolgreiche Unternehmensnachfolge geehrt wurde. Sie geht gern mit zu den Kunden, um mit ihnen zu sprechen und sie kennenzulernen. „Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich setzen auf eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Kunden. So entwickeln wir die besten Lösungen.“



Modernes Flüssigkeits-Chromatografie-system der AZURA® Reihe



KNAUER startete mit Osmometern, von denen das neueste Gerät abgebildet ist.

**KNAUER Wissenschaftliche Geräte GmbH**  
Hegauer Weg 38  
14163 Berlin  
[www.knauer.net](http://www.knauer.net)

## PerformaNat, Julia Rosendahl: „Ich wollte etwas Eigenes auf die Beine stellen.“

**Ein neuartiger Futtermittelzusatz der PerformaNat GmbH schützt Hochleistungsmilchkühe vor gesundheitlichen Problemen.**



Julia Rosendahl



Julia Rosendahl, Katharina Schrapers, Hannah-Sophie Braun, Jasper Schulte (v.l.n.r.)

**Es gibt Berufswünsche**, die stehen schon seit Kindertagen fest wie der von Julia Rosendahl. Sie wollte Tierärztin werden und beruflich „etwas Eigenes“ schaffen. Weil ihr Gesundheit und Ernährung der Tiere besonders am Herzen lagen, gründete sie 2015 nach Studium und Promotion gemeinsam mit Hannah-Sophie Braun und Katharina Schrapers die PerformaNat GmbH. Die Ausgangsbasis für diese Gründung war ein von ihnen gemeinsam am Institut für Veterinär-Physiologie der Freien Universität Berlin entwickelter neuartiger Futtermittelzusatz. Er beugt gesundheitlichen Problemen von Hochleistungsmilchkühen in der konventionellen Landwirtschaft vor. Der Futtermittelzusatz ist erfolgreich auslizenzieren und wird bereits auf dem deutschen Markt angeboten. Den Sprung in die Selbstständigkeit gelang ihnen vor allem durch die finanzielle Unterstützung des bundesweiten EXIST-Forschungstransfer-Programms und die personelle Betreuung durch Profund Innovation, die Service-Einrichtung der Freien Universität Berlin für Unternehmensgründungen. Rosendahl freut sich über diese Hilfe und regt an, dass „es neben der finanziellen Unterstützung durch EXIST unbedingt notwendig ist, dass Universitäten künftig noch bessere Möglichkeiten bekommen, kleinere Unternehmen aus der Wissenschaft fundiert zu unterstützen.“

**Dem neuartigen Futtermittelzusatz** liegen Wirkstoffe pflanzlicher Herkunft zugrunde, die im Labor hergestellt werden, um eine gleichbleibende Qualität zu garantieren. Den Transport des Wirkstoffs im Organismus beeinflussen sogenannte Ionenkanäle. Während in der Humanforschung bereits Ergebnisse über diese Ionenkanäle vorliegen, gibt es in der Veterinärmedizin bislang kaum Erkenntnisse darüber. Diese Lücke zu füllen, ist Ziel der Forschungsarbeiten von PerformaNat. Der entwickelte Futtermittelzusatz führt zu gesunden und weniger anfälligen Milchkühen, weil sie deutlich weniger gesundheitliche Belastungen, Leiden und Sekundärfolgen

wie durch Milchfieber (Hypokalzämie) sowie ein gestärktes Immunsystem haben.

Inzwischen arbeitet das siebenköpfige PerformaNat-Team mit Tiermedizinern, Biologen und Physiologen daran, mit seinem patentierten Futtermittelzusatzstoff auch den internationalen Markt zu erobern. Doch nicht nur Kühe sollen von dem Futtermittelzusatz profitieren. Es werden auch neue Inhaltsstoffe für andere Nutztiere wie Schweine und Hühner entwickelt.

**PerformaNat** ist für seine Gründungsidee bereits ausgezeichnet worden, darunter mit dem Gründerpreis der Berliner Sparkasse und dem 16. Sonderpreis im Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg 2015. Hinter den drei Gründerinnen stehen drei Investoren, die sie mit viel Know-how und einem großen Netzwerk unterstützen. Für die Weiterentwicklung von PerformaNat wünschen sich Rosendahl und ihr Team bezahlbare Laborräume für ihre Forschungsarbeiten und geeignete Lagerräume für ihre Futtermittel möglichst in der Nähe ihres derzeitigen Firmensitzes. Und noch eines wünscht sie sich: „Eine günstigere Verkehrsanbindung, um mit dem ÖPNV unkomplizierter und zeitsparender das Unternehmen am Hohentwielsteig zu erreichen.“



Katharina Schrapers und Jasper Schulte im Labor



Von PerformaNat entwickelte Pellets

**PerformaNat GmbH**  
Hohentwielsteig 6  
14163 Berlin  
[www.performanat.de](http://www.performanat.de)

## Profund Innovation, Steffen Terberl: „Wir haben die Gründungskultur entscheidend verbessert.“

Die Freie Universität Berlin mit „Profund Innovation“ gehört zu den 22 anerkannten Gründerhochschulen in Deutschland.



Steffen Terberl



Altensteinstraße 40: Gründerhaus der Freien Universität Berlin

Es gibt 184 Synonyme für das Wort „profund“ - von anspruchsvoll bis vorteilhaft, von ausgefeilt bis umfassend. Alle Synonyme treffen auf „Profund Innovation“ an der Freien Universität Berlin zu. „Profund Innovation“ ist eine Service-Einrichtung, die Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ehemaligen Absolventinnen und Absolventen (Alumni) hilft, Forschungsergebnisse zu verwerten sowie Innovationen und Gründungen zu realisieren. Leiter dieser 2006 gegründeten Einrichtung ist Steffen Terberl.

Seit 2011 ist er bei Profund Innovation: „Wir arbeiten auf drei Ebenen. Auf der ersten suchen wir nach Anwendungsideen in den Bereichen Naturwissenschaften und Informatik, das heißt, wir sind als Innovationsscouts unterwegs. Dabei geht es um die Verwertung technologieorientierter Forschungsergebnisse ausschließlich aus der Freien Universität Berlin. Die Nachfrage ist sehr groß.“ Auf der zweiten Ebene der Gründungsförderung bietet Profund Innovation Beratung und Schulung über Betriebswirtschaft, Technik und Vertrieb. Die Kooperation mit Unternehmen ist die dritte Ebene der Service-Einrichtung. Dabei kooperiert die Freie Universität Berlin zu jeweils einem Drittel mit Unternehmen aus der Region Berlin-Brandenburg, aus dem Bundesgebiet und internationalen Unternehmen. Um neue Kooperationsprojekte mit der Industrie zu initiieren, werden beispielsweise Veranstaltungen wie „Industry on Campus“ gemeinsam mit den Fachbereichen organisiert. Profund Innovation wird von der Freien Universität Berlin, aus Drittmitteln des Landes Berlin und der Europäischen Union sowie aus privaten Mitteln, etwa von der Berliner Sparkasse, finanziert.

Seit 2006 begleitete Profund Innovation bisher 160 Firmengründungen, von denen etwa noch 70 Prozent am Markt sind wie die Grasse Zur Ingenieurgesellschaft mbH und die trinckle 3D GmbH (S. 34)

Wenn Ausgründungen nicht am Markt bestehen, liegt es laut Terberl oft daran, dass die Kompetenzen des Gründerteams nicht ausgereicht haben oder keine Kapitalgeber gefunden wurden, um eine erste Version des Produkts mit Kunden zu testen. Deshalb rät er allen Gründerinnen und Gründern ein Team mit vielen Kompetenzen zusammenzustellen, öffentliche Förderprogramme in Anspruch zu nehmen und ein erstes Produkt mit möglichen Kunden zu testen. Besonders stolz ist er darauf, dass die Freie Universität Berlin gemeinsam mit der Charité - Universitätsmedizin Berlin zu den 22 Hochschulen in Deutschland gehört, deren Konzepte für die Gründungsförderung im Wettbewerb „EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgezeichnet wurden. Bei der Anzahl der EXIST-Gründerstipendien für innovative Gründungen aus der Wissenschaft belegt die Freie Universität Berlin deutschlandweit den dritten Platz.

Seit November 2018 residiert Profund Innovation im neuen Inkubator der Freien Universität Berlin in der Altensteinstraße. Hier können Gründerteams in Büroräumen und einem Co-Working Lab arbeiten, sich vernetzen und Weiterbildungsangebote nutzen. Das FUBIC sei für die Gründungskultur an der Freien Universität Berlin besonders wichtig, weil es bereits gegründeten Unternehmen Flächen anbiete und sie in der Wachstumsphase begleite, betont Terberl. Viele Institute der Freien Universität Berlin und andere Forschungseinrichtungen seien von diesem Standort aus zu Fuß zu erreichen. „Das führt zu einem schnellen Austausch von Wissen und Erfahrungen über Projekte und Ideen, die jede Unternehmerin und jeder Unternehmer unbedingt braucht“

Freie Universität Berlin  
Profund Innovation  
Altensteinstraße 40, 14195 Berlin  
[www.fu-berlin.de/profund](http://www.fu-berlin.de/profund)



Verleihung des Gründerpreises der Berliner Sparkasse 2018 gemeinsam mit dem Netzwerk Unternehmertum der Freien Universität Berlin



Einer der Preisträger 2018: DearEmployee GmbH

## Prof. Dr. Ulrich Panne: „Wissenschaft und Villen – das geht gut.“

Die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung ist im Berliner Südwesten bestens vernetzt und will ihrem Standort treu bleiben.

**Das Jahr 1871 ist das Gründungsjahr** der Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt als erste der königlich-preußischen Versuchsanstalten in Berlin. Als ihre Nachfolgerin leistet die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) in Spitzentechnologien wie Werkstofftechnik, Materialwissenschaft und Chemie einen wichtigen Beitrag für die technische Sicherheit von Prozessen und Produkten im Lebensumfeld der Menschen. Seit 2013 ist Prof. Dr. Ulrich Panne, ein vielfach ausgezeichneter Wissenschaftler, ihr Präsident: „Die BAM steht für Sicherheit in Technik und Chemie. Dabei ist die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland unser Ziel, denn Sicherheit macht Märkte.“

Um die Kompetenz der BAM im Wissenschaftsbereich noch sichtbarer zu machen, helfen die fünf abteilungsübergreifenden Themenfelder Energie, Infrastruktur, Umwelt, Material und Analytical Sciences. Längst beschränke sich die Wissenschaft in Technik und Chemie nicht mehr auf ihre Fachgrenzen, so Panne, vielmehr sei die Interdisziplinarität unverzichtbarer Baustein der BAM.

Die Erfahrung und der Erfolg der BAM sprechen für sich und überzeugen immer wieder ihre Kooperationspartner in Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. So arbeiten BAM-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daran, wie Mikroplastik im Wasser genauer nachgewiesen werden kann. Forscher erkunden, wie wertvoller Phosphor aus Klärschlamm recycelt und daraus der Dünger der Zukunft wird. BAM-Teams entwickeln innovative 3D-Druckverfahren für die Raumfahrt. Und wenn eine Idee marktreif ist, unterstützt eine BAM-Start-up-Initiative junge Talente bei der Gründung eines eigenen Unternehmens. Die BAM ist auch im Ausland sehr gut vernetzt und als namhafte Ressortforschungseinrichtung in internationalen Gremien vertreten. Ihr exzellenter Ruf lockt junge Talente an.

**Im Berliner Südwesten ist die BAM** gut aufgehoben und wird ihrem historischen Standort in Lichterfelde treu bleiben, weil die Nähe zu Dahlem als wichtiger Wissenschaftsstandort unverzichtbar ist. „Wissenschaft und Villen – das geht gut“, sagt Panne. „Dieser Gedanke sollte auch in die Nachnutzung der Dahlemer Museen einfließen. Ich wünsche mir, dass sich weitere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie ein Fraunhofer Institut und viele Start-ups hier ansiedeln. Das FUBIC könnte dazu beitragen und unseren interessierten Partnern einen Raum im Berliner Südwesten in der Nähe zur BAM bieten.“

Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung  
Unter den Eichen 87, 12205 Berlin  
[www.bam.de](http://www.bam.de)

## Prof. Dr. Christof Schütte: „Berlin zählt auf dem Gebiet der Mathematik zur Weltspitze.“

Im Dahlemer Forschungsinstitut ZIB werden Riesen-Datenmengen aus unterschiedlichen Bereichen für Kunden optimal erfasst und ausgewertet.

**„Bei der Forschung weiß man nie genau**, wo der Weg hingehet, denn Forschung ist auch immer Risiko“, sagt Prof. Dr. Christof Schütte, seit 2015 Präsident des Forschungsinstituts ZIB (Zuse-Institut Berlin) in Berlin-Dahlem. Berlin mit seiner Vielzahl an Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Mathematik, zählt für ihn zur Weltspitze in diesem Bereich. 2000 folgte er dem Ruf an die Freie Universität Berlin, wurde ordentlicher Professor und später Forschungsdekan des Fachbereichs Mathematik und Informatik. Auch als Präsident des ZIB und Koordinator des Forschungscampus MODAL, der den Transfer aus der Grundlagenforschung in wirtschaftliche Innovationen ermöglicht, bleibt Schütte weiterhin als Professor für „Scientific Computing“ an der Freien Universität Berlin tätig.

Das „Herz“ des Zuse-Instituts Berlin ist der stetig wachsende Forschungsbereich um den Supercomputer, den das ZIB im Rahmen des Norddeutschen Verbundes für Hoch- und Höchstleistungsrechner (HLRN) betreibt und der deutschlandweit zu den leistungsfähigsten Rechnern zählt. Seine Nutzer kommen unter anderem aus dem Naturwissenschafts-, Astronomie-, Wetter-, Klima- und Gesundheitsbereich. ZIB-Mathematiker und -Informatiker unterstützen mit ihrer Grundlagenforschung neben diesen wissenschaftlichen Gebieten auch eine optimale Entscheidungsfindung. Großes Augenmerk legt Schütte auf anwendungsnahe Mathematik mit Schwerpunkten in der Modellierung, Optimierung, Simulation und Visualisierung komplexer Prozesse und Lösungen von Anwendungsproblemen in Logistik, Mobilität, Energie und Gesundheitswesen. Daran arbeiten allein 120 der über 290 Forschenden des ZIB, die aus vielen Ländern kommen.

**Deutschlands Wissenschaft** ist für Schütte „gut ausgestattet und in der Forschung besser aufgestellt als an anderen europäischen Standorten“. Aber das müsse gepflegt und ausgebaut werden, um den Standortvorteil auch langfristig halten zu können. Ihn beschäftigt immer wieder die Frage, wie die stetig wachsenden Anforderungen der Forschung und der Wirtschaft nach schnelleren Rechenverfahren, mehr Rechenleistung und Kapazität zur Datenverarbeitung in der Region befriedigt werden können. Es müsse ein Netzwerk ausgebaut werden, dass dezentrale Komponenten mit starken zentralen Infrastrukturen an den Berliner Knotenpunkten Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Charité – Universitätsmedizin Berlin und ZIB verbindet.

Zuse-Institut Berlin (ZIB)  
Takustraße 7, 14195 Berlin  
[www.zib.de](http://www.zib.de)

## KARL SCHUKE, Martin Schwarz: „Es ist eine Freude, handwerklich und klanglich perfekte Orgeln zu bauen.“

Die KARL SCHUKE Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH hat über 550 Orgeln für das In- und Ausland gebaut.



Martin Schwarz



Alt-Schönow 7b

„Die Orgel wird seit alters und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und die Fülle des menschlichen Empfindens zum Schwingen bringt“, sagte Papst Benedikt XVI. am 13. September 2006 bei einer Orgelweihe in Regensburg. Die musikalische Authentizität spielt beim Orgelbau immer eine zentrale Rolle. Jeder Orgel liegt ein eigenes Konzept zugrunde; für das Gehäuse werden Qualitätshölzer verarbeitet. In der KARL SCHUKE Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH werden Fichte, Eiche und Lärche verwendet. Das Unternehmen entstand aus der 1894 gegründeten Alexander Schuke Orgelbauanstalt Potsdam, heute Alexander Schuke Potsdam Orgelbau GmbH, die die Brüder Karl-Ludwig und Hans-Joachim Schuke von 1933 bis 1950 gemeinsam leiteten. Mit seinem Umzug nach Berlin verselbständigte Karl Schuke 1953 die KARL SCHUKE Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH. Der Potsdamer Betrieb wurde von seinem Bruder Hans-Joachim weitergeführt.

Inzwischen setzt die dritte Generation von Orgelbauern die Tradition im Berliner Südwesten fort und hält mit Geschäftsführer Martin Schwarz die Philosophie des Firmengründers Karl Schuke, nämlich „die Freude, handwerklich und klanglich perfekte Unikate zu bauen“, aufrecht. Sein Vater, der als Organist und Orgelsachverständiger mit Karl Schuke befreundet war, begeisterte ihn schon früh für den Orgelbau und die Werkstatt.

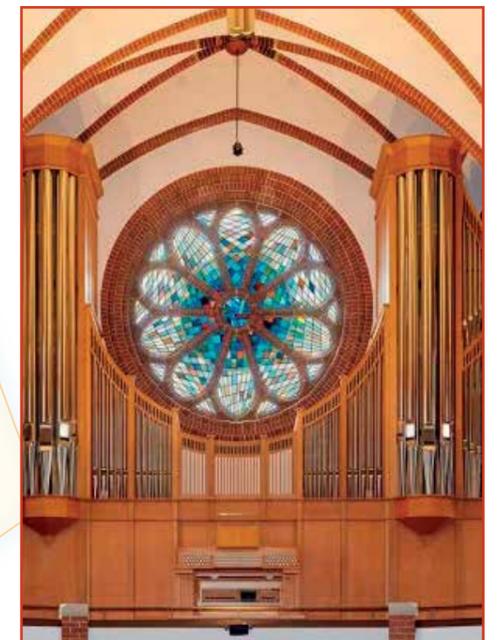
**Alle Feinheiten des Orgelbaus** lernte Schwarz ab 1985 kennen. Er hat ein weltweites Netzwerk aufgebaut und pflegt den regelmäßigen Austausch mit Organisten und Auftraggebern. Von ihnen greift er auch Ideen für den Orgelbau auf, die sein Spezialisten-Team aus Pfeifenmachern, Technikern, Tischlern, Monteuren, Elektronikern und Orgelbaumeistern umsetzt. Das Leistungsspektrum umfasst den authentischen Orgelneubau, die Orgel-Restaurierung, die Reparatur, den Umbau und

die Wartung. Die Balance zwischen bewährten Prinzipien und Innovationen ist künstlerisch wie handwerklich das Markenzeichen des Unternehmens.

**Rund 550 Orgeln** hat die KARL SCHUKE Orgelwerkstatt bisher für das In- und Ausland gebaut, darunter 350 Kirchenorgeln, Hochschulinstrumente, Hausorgeln, Truhenorgeln und Konzertsaalorgeln, beispielsweise in Warschau, Bilbao und Denver, in der Berliner Philharmonie, in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, im Reichstagsgebäude sowie in der Pauluskirche und der Martin-Luther-Kirche in Steglitz-Zehlendorf.



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin



Evangelische Paulus-Kirchengemeinde  
Berlin-Zehlendorf

**KARL SCHUKE**  
Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH  
Alt-Schönow 7b  
14165 Berlin  
[www.schuke-berlin.de](http://www.schuke-berlin.de)

## trinckle 3D, Florian Reichle: „3D-Druck – auf die Software kommt es an.“

**Der erste deutsche erfolgreiche Online-Anbieter für 3D-Druck trinckle 3D ist eine Ausgründung aus der Freien Universität Berlin.**



Florian Reichle, Marlene Vogel, Gunnar Schulze



3D-gedruckte Beschilderungen für die Deutsche Bahn

**Künstliche Hüftgelenke und Robotiksysteme,** Flugzeugteile und Messgeräte, Kleidung und Kunst – alles aus dem 3D-Drucker. Das erkannte schon früh ein junges Team aus Steglitz-Zehlendorf und eröffnete als Start-up der Freien Universität Berlin im Jahr 2013 als erster Anbieter seine Online-Technologie für den 3D-Druck auf dem deutschen Markt. trinckle 3D entwickelt intelligente, maßgeschneiderte Softwarelösungen, die das Erstellen eines individuellen Designs in 3D vereinfachen und automatisieren. Damit unterstützt es namhafte Kunden bei der digitalen Fertigung: „Mit diesen Softwarelösungen sollen das volle Potential der additiven Fertigung ausgeschöpft und neue Geschäftsmodelle eröffnet werden“, sagt Florian Reichle. Unternehmen setzen in ihrer Produktion zunehmend auf die erfolgreiche additive Fertigung (additive Manufacturing, kurz AM) oder Serienanwendungen. Hier bringt trinckle 3D seine Expertise ein. Zu den Kunden gehören die Deutsche Bahn, Volkswagen, Phoenix Contact, TNT, Schwan Stabilo Cosmetics und andere.

**Die Physiker** Marlene Vogel, Gunnar Schulze und der Betriebswirt Florian Reichle sind das Gründer-Team von trinckle 3D. Sie fanden mit ihrer gemeinsamen Idee, „Softwarelösungen für 3D-Modelle nach Kundenwunsch zu bauen, die auch für Kunden ohne technischen Hintergrund von Nutzen sind“, vielfältige Unterstützung, so bei Prof. Dr. Konrad Polthier vom Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin. Der Mathematiker und Geometrie-Spezialist wurde Mentor von trinckle 3D und half Software-Probleme zu lösen. Die Ausgründungsidee wurde durch ein EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie gefördert. Wichtige Unterstützung erhielten sie durch „Profund Innovation“, die Gründungsförderung der Freien Universität Berlin. Als Ausgründung starteten die Drei in einem der Gründerräume der Freien Universität Berlin in der Lankwitzer Malteserstraße 74-100.

Reichle erinnert sich gern an diese Zeit, denn „hier saßen 15 Unternehmen, die sich gegenseitig inspirierten und sich über alles austauschten, was mit der Gründung eines Unternehmens verbunden ist – von der ersten Website bis zur Finanzierung“. Dieser Austausch war für sie „extrem wichtig“. Die jungen Gründerinnen und Gründer haben sich gegenseitig angeschoben und beraten und tauschen sich bis heute aus, beispielsweise mit dem Start-up labfolder GmbH, ebenfalls einer Ausgründung der Freien Universität Berlin.

**Die Anerkennung** für ihre Geschäftsidee und erfolgreiche Umsetzung folgte sehr schnell. Beim Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg 2013 belegte trinckle 3D den ersten Platz in der Kategorie „Web“. Ein halbes Jahr später folgte die Nominierung für den Innovationspreis Berlin-Brandenburg 2013. Diese Ehrungen führen sie auch auf die durchdachten Marktrecherchen, ein stimmiges Konzept und positives Feedback zurück: „Zum richtigen Zeitpunkt setzten wir mit einer Idee auf ein Thema, das nun einen enormen Aufschwung erlebte, und wurden ein Vorreiter auf dem Geschäftsgebiet des 3D-Drucks“, so Reichle.

2014 zog das junge Unternehmen ins brandenburgische Hennigsdorf bei Berlin. „Wir wären gern im Berliner Südwesten geblieben, wenn die Konditionen für eine Anschlussfinanzierung gepasst hätten. Da ist das Land Brandenburg besser aufgestellt. Aber ohne die Freie Universität Berlin, Profund Innovation und andere öffentliche Partner wären wir nicht so erfolgreich gestartet“, betont Reichle.



Zahnradkonfigurator der Firma PROTIQ erstellt durch trinckle



Induktorkonfigurator der Firma PROTIQ erstellt durch trinckle

**trinckle 3D GmbH**  
Neuendorfstrasse 26  
16761 Hennigsdorf (bei Berlin)  
[www.trinckle.com](http://www.trinckle.com)

## Prof. Dr. Peter Seeberger: „Mit 4,5 Kilogramm Zucker könnten 65 Millionen Kinder gegen Bakterien geimpft werden.“

Im Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung Potsdam-Golm entsteht eine neue Generation intelligenter Impfstoffe.

**Unser Immunsystem mithilfe synthetischer Impfstoffe erfolgreich** gegen Infektionskrankheiten zu präparieren, ist das Forschungsziel des Chemikers Prof. Dr. Peter Seeberger und seinem Team. Weltweit gehört er zu den wichtigsten Personen auf dem Gebiet der Medikamentenentwicklung. Aus seiner interdisziplinären Grundlagenforschung, die ihn von Erlangen über die USA und die Schweiz nach Potsdam-Golm und Berlin-Dahlem führte, entstand am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung Potsdam-Golm eine neue Generation intelligenter Impfstoffe aus Zucker. Seit 2009 ist Seeberger Direktor des Instituts auf dem größten Wissenschaftscampus im Land Brandenburg. In den Laboren arbeitet ein 85-köpfiges Team in neun Arbeitsgruppen mit Spitzenkräften aus 20 Nationen aus den Bereichen Biochemie, Biologie und Medizin.



**Die neue Generation intelligenter Impfstoffe** aus Zucker „made at MPI“ steht kurz vor der klinischen Erprobung. Die Senkung ihrer Temperatur-Empfindlichkeit und ihres Preises ist eine „Nebenwirkung“ dieser Impfstoffe, die damit auch für ärmere Länder erschwinglich werden. In heißen Ländern wie Afrika und Asien verursacht die Kühlkette herkömmlicher Impfstoffe, die an leicht veränderliche Proteine gekoppelt sind, hohe Kosten. Seeberger und sein Team setzen anstelle der Proteine Fette ein. Zuckermoleküle spielen bei Infektionen eine wichtige Rolle, da sie die Außenhülle des krankmachenden Erregers besetzen. Wenn das menschliche Immunsystem diese Verbindungen als Impfstoff erhält, kann es Abwehrmoleküle bilden, die den Erreger abtöten. Synthetische Zuckerherstellung, die Bildung passgenauer langer Glykan-Molekülketten, war bisher langwierig und dadurch kostenintensiv. Seeberger ist es als weltweit erstem Wissenschaftler gelungen, mithilfe eines eigens dafür entwickelten Automaten diese Langketten-Zucker zeit- und damit kostensparend herzustellen, die zudem auch hitzeunempfindlicher und getrocknet versandfähig sind. So könnten mit etwa 4,5 Kilogramm Zucker 65 Millionen Kinder gegen Bakterien geimpft werden. Die Aufgabe der synthetischen Impfstoffherstellung hat die Vaxxilon AG übernommen, ein von Seeberger aus der Max-Planck-Gesellschaft ausgegründetes Start-up-Unternehmen. Er hat mehrere Firmengründungen in den USA, der Schweiz und in Deutschland angeschoben, wie die in Potsdam angesiedelte ArtemiFlow GmbH für die Produktion von Artemisinin-Derivaten gegen Malaria und Krebs. Die von der Beifuß-Pflanze produzierten Vorläufer hat er mithilfe der Photochemie in Artemisinin umgewandelt. Die Pflanzen werden nun auf ehemaligen Tabakfeldern in Kentucky / USA angebaut.

Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung  
Wissenschaftspark Potsdam-Golm, Am Mühlentberg 1, OT Golm  
14476 Potsdam, [www.migk.mpg.de](http://www.migk.mpg.de)

## Prof. Dr. Günter M. Ziegler: „Mit der Mathematik habe ich das konzentrierte Lernen und Arbeiten trainiert.“

Seit Juli 2018 ist „Deutschlands smartester Mathematikprofessor“ Günter M. Ziegler Präsident der Freien Universität Berlin.

**Friedrich der Große sagte über die Mathematik**, sie sei „geistreicher Luxus“. Wer mit Prof. Dr. Günter M. Ziegler über Mathematik spricht, dem wird schnell klar, worin der Nutzen dieses „Luxus“ liegt: „Mit der Mathematik lässt sich das konzentrierte Lernen und Arbeiten trainieren.“ Der gebürtige Münchener wurde im Mai 2018 für vier Jahre zum Präsidenten der Freien Universität Berlin gewählt. Ziegler kennt Berlin gut: Ab 1992 arbeitete er am Konrad-Zuse-Zentrum, heute Zuse-Institut Berlin (ZIB), von 1995 an forschte und lehrte er Mathematik an der Technischen Universität Berlin. Im Jahr 2011 folgte er dem Ruf der Freien Universität Berlin auf eine Professur mit dem Schwerpunkt „Diskrete Geometrie“. Ziegler wirkte maßgeblich am Auf- und Ausbau der im Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder ausgezeichneten Berlin Mathematical School mit, einer von den drei großen Berliner Universitäten gemeinsam getragenen internationalen Graduiertenschule. Außerdem war er federführend beteiligt an der erfolgreichen Bewerbung des neuen Exzellenzclusters MATHE+.The Berlin Mathematics Research Center.



**Der neue Präsident** hat viele Aufgaben und Ziele vor Augen – dazu gehört ein Erfolg in der Exzellenzstrategie. In diesem aktuellen bundesweiten Universitätswettbewerb bewerben sich die drei Berliner Universitäten und die Charité-Universitätsmedizin Berlin erstmals gemeinsam. In der ersten Phase dieses zweistufigen Exzellenzwettbewerbs gelang es den Partnern sieben Forschungsverbünde einzuwerben. Im Juli 2019 wird über die Förderlinie der Exzellenzuniversitäten entschieden. In seiner Amtszeit will Ziegler die Freie Universität noch in anderen Bereichen weiter voranbringen. So müsse beispielsweise wissenschaftsgestützt in die Zukunft der Universitätsmedizin investiert werden. Auch sollen die bereits bestehenden zahlreichen internationalen Partnerschaften und Kontakte weiter vertieft werden. „Und wir wollen die Entwicklung des Technologie- und Gründungszentrum FUBIC (Business and Innovation Center next to Freie Universität Campus) vorantreiben, ein für die Universität, den unternehmerischen Nachwuchs und den Bezirk gleichermaßen chancenreiches Projekt“, sagt Günter M. Ziegler. Die Universität müsse junge Menschen auch darin bestärken, ihre Potenziale für das Entrepreneurship zu entdecken. Disziplinen wie die Mathematik sollen an der Freien Universität durch neue Studienkonzepte transparenter gemacht werden, damit sich Studierende schon vor Studienbeginn ein genaueres Bild ihres gewählten Studienfachs machen können. Zudem müsse die akute Wohnraumsituation für Studierende im Bezirk verbessert werden.

Freie Universität Berlin, Der Präsident  
Kaiserswerther Straße 16-18, 14195 Berlin  
[www.fu-berlin.de](http://www.fu-berlin.de)



## FUBIC

FUBIC ist der Name des neuen, hier im Modell abgebildeten Technologie- und Gründungszentrums, das auf dem Gelände des früheren US-Militärhospitals an der Fabeckstraße in Berlin-Dahlem errichtet wird. Es ist aktuell im Bereich Innovation das zentrale Infrastrukturprojekt im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Das künftige FUBIC (Abkürzung für Freie Universität Business and Innovation Center) befindet sich auf einem über 50.000 Quadratmeter großen Gelände. Um das sanierte Hauptgebäude des ehemaligen Krankenhauses herum, das als einziges erhalten bleiben wird, sind neue Gebäude mit Labors und Büros für innovative Technologie- und Wachstumsunternehmen geplant. Es wird ein offener Campus mit viel Grün, Promenade, Cafeteria, Konferenz- und Begegnungsräumen. Das FUBIC ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus, S- und U-Bahn im Umfeld von 600 Metern erreichbar. Die Entwürfe für das FUBIC hat die Architektengemeinschaft NAK (Berlin) erstellt.

Das Nutzungskonzept sieht vor, dass im FUBIC-Center 60 bis 80 Start-ups und Spin-offs aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung aus den Bereichen Mathematik und Informatik, Biologie, Chemie und Pharmazie, Physik und Medizin zusammengeführt werden. Die WISTA-MANAGEMENT GMBH koordiniert das Vorhaben und wird später das FUBIC betreiben. Mit seiner Fertigstellung ist voraussichtlich Ende 2021 zu rechnen.

**WISTA Management GmbH**  
**Bereich Technologie- und Gründerzentren**  
**Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin**  
**[www.wista.de](http://www.wista.de)**

Regionalmanagement

**Berlin SÜDWEST**

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Regionalmanagement Berlin SÜDWEST  
Schloßstraße 48 (Gutshaus Steglitz)  
12165 Berlin  
www.rm-berlin-sw.de

Das „Regionalmanagement Berlin SÜDWEST“ (RMSW) wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundesmitteln und Mitteln des Landes Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert und durch den Bezirk Steglitz-Zehlendorf von Berlin kofinanziert

### **Konzeption & Umsetzung**

Regionalmanagement Berlin SÜDWEST und Kulturmanagement-Berlin / Bärbel Petersen

### **Texte**

Original-Texte aus der Reihe „Köpfe & Karrieren in Berlin SÜDWEST“  
Jacqueline Lorenz / TextLade Lorenz

### **Layout**

Veronika Urban / Olive pour succès

### **Druck**

Grafische Werkstatt Franz Pruckner

### **1. Auflage**

1000 Stück

### **Fotos**

Die Fotos wurden von den Unternehmen, Personen und Fotolia zur Verfügung gestellt.

### **Titelfotos**

Innovationspreisträger aus Berlin SÜDWEST 2016: DendroPharm (oben)

Foto: Innovationspreis Berlin Brandenburg / T. Ecke

Zuse-Institut Berlin (ZIB)

### **Copyright**

Inhalt und Aufbau der Publikation sind urheberrechtlich und durch andere Schutzgesetze geschützt. Vervielfältigung von Texten, Textteilen und Bildmaterial nur mit Zustimmung des Regionalmanagement Berlin SÜDWEST möglich.

